

4. Nie laufe unnütze Sachen, weil sie billig sind.
5. Hochmuth kostet mehr, denn Hunger, Durst und Kälte.
6. Wir bereuen nie, daß wir zu wenig gegessen haben.
7. Nichts ist mühsam, wenn wir es willig thun.
8. Wie oft haben jene Uebel und Schmerz verursacht, welche nie eintreten.
9. Betrachte Alles von der guten Seite.
10. Wenn du zornig bist, zähle zehn, ehe du sprichst: bist du aber sehr zornig, so zähle hundert.

Das Schlangensbad. E. W. den König von Württemberg erwarten wir hier um die Mitte Juni zur Kur.

Nach telegraphischen Nachrichten ist E. K. H. der Kronprinz am 7. Juni, Vormittags 8 Uhr, glücklich in Peterhof bei St. Petersburg eingetroffen.

Es lauschten falsche württembergische Guldenstücke, mit der Jahreszahl 1843 aus Weising, an der Oberfläche verfilbert, leuchtbar an der schlechten Gravirung und der durchscheinenden gelben Farbe.

Stuttgart. Im Rücken des bronzenen Löwen vor dem königlichen Residenzschloß befindet sich gegenwärtig eine Koboldknechtensfamilie mit Jungen, und hat wahrlich nicht den unsichersten Platz zu ihrer Behausung gewählt. Denn auch für sie ist „die gut Württemberg allweg“ — wenigstens wünschen wir es, und mit uns auch wohl alle Freunde dieser lieben, harmlosen Thierchen.

Letzten Samstag erkrankte in Heßlig bei einem siebenjährigen Mädchen beim Baden im Neckar. Es badete dieses Kind gleichzeitig mit noch vier andern, kam aber etwas zu weit in den Fluß hinein, wo es die Wellen alsbald mit sich forttrugen. Die übrigen Kinder, sowie einige Frauen, die in der Nähe waren und durch das Geschrei der Kinder auf das Vorgefallene aufmerksam wurden, konnten dem mit dem Tode ringenden Kinde leider nur noch nachsehen, da eine Rettung desselben für die Anwesenden unmöglich war. (D. W.)

S o m m e r.

Wettgelang.

Ich geb' euch ein Wort — das gleiche Wort!
Das sollt ihr singen und preisen sofort;
Ein jeder aber nach sonderer Weis!
Ihr Andern bildet den Richterleis.

Der Erste.

Ich preise vor Allem die Republik,
Die das Wort gehoben zu Größe und Glüd.
So lag ihm zu Füßen die halbe Welt,
Und Stolz und Ruhm den Busen ihm schwellt.
Sank auch in Trümmer sein alter Flor:
Hoch trägt es noch heute das Haupt empor!

Der Zweite.

Ich singe die herrliche Kaiserzeit,
Der das Wort zu treuen Diensten gewiebt.
Seht wie es schimmert in Brunst und Staat,
Den Kaiser bringt es im Kronungsernat.

Badnang, redigiert, gedruckt und verlegt von J. Heintzsch.

Und ob auch gewichen sein alter Flor:
Hoch trägt es noch heute das Haupt empor!
Der Dritte.

Was kümmert mich Herrschaft und Kaiserzeit!
Mein Wort ist der Freude, der Lust gewiebt.
Es verleihe und kusstet der köhliche Wein!
Weleert, schenkt immer auf's Neue ihn ein!
Nag fallen der Völler- und Staatenflor:
Hoch trägt es immer das Haupt empor!

Badnang.

Wiese-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine Wiese am Größemer Weg, circa 6 Wrtl. im Weß haltend, am Montag den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in seiner Wohnung aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Jacob Breuninger, vormals Zwiink.

Badnang. Naturalienpreise vom 9. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Möschl.	Mittl.		Niederst.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
1 Echeffel Kernen . . .	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	12	5	58	5
„ Roggen . . .	—	—	9	36	—
„ Weizen . . .	—	—	11	36	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	8	32	8	16	6
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	30	5	58	5
1 Eimer Weischorn . . .	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	1	30	—
„ Widern . . .	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—

Holl. Naturalienpreise vom 5. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Möschl.	Mittl.		Niederst.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
1 Eimer Kernen . . .	1	36	1	29	1
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	1	12	1	6	1
„ Gemischt . . .	1	15	1	12	1
„ Gerste . . .	—	—	1	—	—
„ Haber . . .	—	52	—	43	42
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—
„ Widern . . .	—	—	—	—	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 9. Juni 1858.

Wickeln . . .	9 fl. 35—36 fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 56 1/2—57 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 42 1/2—43 1/2 fr.
Tulaten . . .	5 fl. 30—31 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 21 1/2—22 1/2 fr.
Engl. Sovereains . . .	11 fl. 40—44 fr.
Pr. Kassendeine . . .	1 fl. 45 1/4—1/2 fr.

Der Wurrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. Kapitalien jeder Zeit werden mit 2 kr. die achtpaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 48. Dienstag den 15. Juni 1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlaß des im Arbeitshaus zu Ludwigsburg verstorbenen Adam Krimmer, gewesenen Tagelöhners von Steinbach, besteht bloß in 13 fl. 13 kr.

Die Schulden desselben betragen aber einschließlich der im früheren Gante im Jahr 1855 durchgefallenen Posten 317 fl. 11 kr. Nach den vorliegenden Akten sind als zunächst bevorzugt bekannt, Forderungen von Gläubigern in I. und III. Klasse und würde der Rest der Masse dem Messerschmied Breuninger in Badnang zufallen, welcher im früheren Gante in IV. Klasse nach der Zeit vom 18. Mai 1841 184 fl. 28 kr. als Gläubiger der beiden Adam Krimmer'schen Eheleute verloren hat. Die Berechtigung des geringen Nachlasses unter obige Gläubiger nach Maßgabe der bestehenden Vorrangrechte wird gerichtlich verfügt werden, wenn nicht binnen 15 Tagen Einreden hiegegen vorgebracht werden. Es ergeht daher an unbekanntete gleich oder besser berechnigte und an die weiteren im früheren Gante durchgefallenen Gläubiger hienüt die Aufforderung, binnen dieser Frist ihre Einreden und Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit solchen ausgeschlossen würden.

Den 8. Juni 1858.

K. Oberamtsgericht.

Frölich.

Ludwigsburg.

Brennholz-Lieferung.

Ueber die Lieferung von etwa 300 Klaftern tannenem Brennholz für die hiesige Straf-Anstalt auf das Gatsjahr 1858—59 wird am

Donnerstag den 17. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr,

ein Abstreichs-Accord dahier vorgenommen werden.

Accordliebhaber, welche der unterzeichneten Stelle nicht schon von früheren Verhandlungen bekannt sind, haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögensvergnissen zu versehen.

Den 8. Juni 1858.

K. Arbeitshausverwaltung.

Oekonomie-Abtheilung.

Waver.

Badnang.

Hofguts-Verkauf.

In Folge der Realtheilung auf Absterben der Ehefrau des Gottlob Friedrich Schäfer von Eilsitzgrundhof wird das vorhandene Hofgut am

Montag den 21. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Aufstreich entweder in zwei Theilen oder im Ganzen an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber in das Wohnhaus des Anwalten von Eilsitzgrundhof eingeladen werden.

Es besteht die 1. Hälfte in:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen sammt Stallung, Brantweinbrennerei, Backofen und Schweißfall beim Haus im untern Weiler, neben Konrad Neckerle und dem Weg,

der Hälfte an einer einbarnigten Scheuer mit gewölbtem Keller, einem Waschhaus sammt Backofen, einer Wagenhitze,

im untern Weiler neben sich selbst und dem B. Anschlag 1800 fl.
 1/2 Mrg. 43 Rth. Garten beim Haus,
 21/2 Mrg. Acker,
 3/4 Mrg. Wiesen,
 4 Mrg. Waidungen.
 Angeschlagen um 7199 fl.

Die II. Hälfte in:
 der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen sammt Stallung, Brannweinbrennerei, Backofen und Schweinstall beim Haus im untern Weiler, neben Konrad Ackerle und dem Weg,
 der Hälfte an einer einbarnigten Scheuer mit gewölbtem Keller, einem Waschhaus sammt Backofen, einer Wagenbütte,
 im untern Weiler, neben sich selbst und dem Wea. Anschlag 1800 fl.
 1 1/2 Mrg. 17 Rth. Garten beim Haus,
 11 1/2 Mrg. 43 Rth. Acker,
 3 1/2 Mrg. Wiesen,
 3 1/2 Mrg. Waidungen,
 1 1/2 Mrg. Weinberg.
 Angeschlagen um 5069 fl.
 Den 10. Juni 1858.
 Stadtschultheißenamt.
 Schmütle.

Badnang.
Güter-Verkauf.
 Johann David Schod, **Späters Wittwe**, verkauft im öffentlichen Aufstreich am Mittwoch den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
 1/2 Mrg. 36,0 Rth. Acker im Benzwasen, neben Ludwig Freitag und Gottfried Kern, Weber;
 6/8 Mrg. 12,9 Rth. Acker im Heiligengrund, neben Jakob Diller, Metzger und Gottlieb Gaiser, Bauer;
 1/2 Mrg. 1,0 Rth. Acker im Heiligengrund, neben Ernst Gottfried Winter und Gottlieb Groß;
 6/8 Mrg. 43,3 Rth. Acker am Mühlweg, neben Friedrich Breuninger und Andreas Pfizenmaier;
 6/8 Mrg. 32,7 Rth. im Gräubühl, neben Friederike Weigle und Georg Gruber von Sachsenweilerhof;
 6/8 Mrg. 24,8 Rth. Wiesen im Seeefeld.

im untern Weiler neben sich selbst und dem B. Anschlag 1800 fl.
 6/8 Mrg. 7,5 Rth. Wiesen im Benzwasen, neben Lorenz Belz und Friedrich Desterle;
 1/2 Mrg. 30,0 Rth. Wiesen im Heiligengrund, neben jung Jakob Nögge und Friedrich Stang;
 1 Mrg. 24,0 Rth. Wiese im Seeefeld, neben Friedrich Bacher und Johann Georg Abo von Naubach;
 wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
 Den 14. Juni 1858.

Stadtschultheißenamt.
 Schmütle.
Althütte, Gerichtsbezirks. Badnang.
Gläubiger-Aufruf.
 Die unbekanntenen Gläubiger des Gottlieb Höfer, ledig, volljährig, Sohn des verstorbenen Kronenwirths Höfer von Schöllhütte, werden zur Anmeldung und zum Nachweis ihrer Forderungen binnen der Frist von 20 Tagen unter dem Bemerkten ankundt aufgefodert, daß sich die Mutter des Schuldners für Sülle Schulden ihres Sohnes, welche sich in Folge dieses Aufrufs melden, mit ihrem Vermögen für haftungsverbindlich erklärt und deren abbalbige Bezahlung zugesichert hat, daß ihnen aber dieses Befriedigungsmittel nimmer zu Statten komme und sie sich nur an die Person ihres außerdem zur Zeit gantmäßigen Schuldners halten können, wenn sie obige Frist fruchtlos verstreichen lassen.
 Den 5. Juni 1858.

Gemeinderath.
 Vorstand: Schlenz,
 R. Annotariat Unterweissach.
 Wagenmann.
Naubach.
Haus- und Güter-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsmafse der verstorbenen Elisabeth Wild von hier kommt an den unten bemerkten Tagen nachfolgende Liegenschaft im hiesigen Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
 die Hälfte an einem dreistöckigen Wohnhaus nebst 1/2 an einem Backhaus, 16,7 Rth. Garten und Land beim Haus oben im Weiler;

Färber-Besuch.
 Ein tüchtiger Färber findet eine angenehme Stelle, ebenso ein Lehrling mit oder ohne Lehrgeld. Näheres bei Andreas Dorn.
 Badnang, den 24. Juni 1858.
 Badnang. Die Unterzeichnete verpachtet den Grasertrag ihres Garten am Mühlweg.
 Dr. W. L. de W. W. W.
 Großschönbühl, Gemeinde Spiegelberg.
Holz-Verkauf.
 Am Johanniseiertag den 24. d. Mtd. beabsichtige ich in einem in der Nähe von Spiegelberg gelegenen Wald 30 Klafter buchene Scheiter, 10 Klafter birchene und aspene Scheiter, 3000 Stück buchene Wellen, sowie 500 Stück birchene Reisslangen im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Liebhaber wollen sich im Wald, Vormittags 10 Uhr, einfänden.
 Den 9. Juni 1858.
 Gutsbesitzer Reber.

Den 8. Juni 1858.
 Waisengerichts-Vorstand.
 Schultheiß Pfähler.
Privat-Anzeigen.
 Badnang.
Meisterprüfung.
 Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht des vereinigten Gewerbes der Roth- und Weißgerber findet am nächsten Samstag den 19. d. M., Vormittags, statt.
 Die Bewerber haben sich längstens am Freitag den 18. d. M. mit den erforderlichen Zeugnissen bei dem Obergewermeister Breuninger dahier zu melden.
 Den 14. Juni 1858.
 Obmann Krauth.
 Badnang.

Erockene Lohkäs
 à 20 fr. per Hundert vom 15.-17. d. Mtd. bei H. Kutteruff.
 Badnang.
Lohkäs-Verkauf.
 Aus Mangel an Platz verkauft im Laufe dieser Woche eine starke Partie Lohkäs zu dem herabgesetzten Preis von 18 fr. per 100 Stück.
 Karl Käp im Biegel.
 Unterweissach. Gute Patent-Wagenschmiere zu 8 fr. das Pfund, Schweineeschmalz zu 18 fr. per Pfd. empfiehlt Seifensieder Schlehner.

Pferde- und Wagen-Verkauf.
 Die Unterzeichneten verkaufen gegen baare Zahlung im Aufstreich 4 Pferde und Geschirr, nebst 2 ganz guten Leiterwägen am Donnerstag den 17. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Saal zu Herdmandweiler.
 Spieth und Konjorten.
Erbsitten. Farren-Verkauf.
 2 schöne 1 1/2- und 1 1/2-jährige Farren hat zu verkaufen Schultheiß Krauter.
Oberschönthal Geld auszuleihen.
 Es liegen 1000 fl. Privatpfandschaffsgelder gegen genügende Sicherheit in einem oder zwei Pfosten zum Ausleihen parat bei Gutsbesitzer Häufermann.
 Mittelbrüden.
Geld-Offert.
 150 fl. und 450 fl. Pfandschaffsgelder sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen bei Pfleger Hägele.

Georg Heinrich Müller in Stuttgart

von K. württemberg. Regierung autorisierter

Generalagent



Beförderung von Auswanderern

nach allen Häfen von

Nord- und Süd-Amerika

über den deutschen Hafen

Bremen

empfehle ich und den hienach bezeichneten Bezirks-Agenten zum Abschluss von Verträgen zur Uebersahrt. Die Abfahrt von Bremen erfolgt am 1. und 15. jeden Monats in schnellgehenden, großen, gekuppelten, kupfersternen, schon dreimaligen Emschiffen erster Klasse mit hohen und luftigen Zwischendecken.

Vorteile für die Reisenden.

- 1) Tüchtigkeit des Schiffs, sowie die reichliche Ausrüstung mit guten Lebensmitteln, von der Behörde untersucht und überwacht;
- 2) freundliche Behandlung, deutsche Kapitäne;
- 3) billigste Uebersahrtspreise;
- 4) Uebernahme ab Heilbronn oder Mannheim bis Bremen;
- 5) Effekten werden prompt und billig spekirt;
- 6) franko eingehende überseeische Briefe franko befördert.

Expeditions-Bureau, Stuttgart Langestraße Nr. 51.

Auskunft ertheilt und Anmeldungen übernimmt: der Bezirks-Agent

J. Heinrich in Badnang.

Strümpfelbach.

Geld-Offert.

300 fl. Bausgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent auszuleihen



Michael Dautel.

In der K. G. n. l. n. w. Buchdruckerei in Kirchheim u. T. ist erschienen und bei J. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben:

Tafeln zur Bestimmung des Kubik-

Inhalts nach Decimalmaß (Armes) runder und abgelegener Stämme für Handwerker, Leute, als Schreiner, Glaser, Zimmerleute und für alle, welche sich mit dem Holzwerke beschäftigen. Dritte Auflage. Preis 12 kr.

Berechnung der Fruchtpreise nach Simri und Scheffel.

Ein praktisches Hilfsbuch für Käufer und Verkäufer. Von 1 bis 100 Simri oder Scheffel und im Geldwerth von 1 fl. 4 kr. bis gegen 10 fl. in aufsteigendem Preis von je 4 kr. Enthält: 1) Berechnung nach Simri und Vierling; 2) Berechnung nach Scheffel, Simri und Vierling; 3) Vergleichung des bayerischen, badischen und österreichischen Vorkaufes in's württ. Maß; 4) Refolutions-Tabelle der preussischen Thaler, Günfranken und

Kronenthaler; 5) Tarif für die Brod-Taxe. Preis 8 kr.

Kirchheimer Wand-Tabelle für Bienenzucht.

behandelt nach den neuesten Hilfsmitteln, nach Dzierzon, v. Berlesch, Busch, Rudel, Dettl, Kleine, Kothe u. A. Gewidmet dem Kirchheimer landwirthschaftlichen Bezirksverein und dem Württembergischen Spinnereiverein. Preis 24 kr.

Kindergebete für Schule und Haus

vierte Auflage. Preis 4 kr.

Die Verwundeten auf dem Schlachtfelde.

(Nach dem Französischen übertragen von G. Obermann.)

Am Tage einer der blutigsten Schlachten, welche dem Gilden von Lüttich im Jahre 1806 vorgefallen, wurden bei den beständig wiederholten Angriffen eines Regiments preussischer Kavallerie auf ein schlachtschlaffes Quartier eines französischen Infanterie-Regiments von beiden Seiten viele Menschen getödtet und verwundet. Durch eine kläglichen Schwärzung, welche der französische Oberbefehlshaber

ausführen ließ, erhielt die Schlachordnung eine betrübende Veränderung; das Schlachtfeld, das Stunden lang das Blut so mancher tapfern Mannes getränkt, wurde allmählig verlassen und erst gegen Abend schlug die schreckliche Stunde der Entscheidung.

Nähe bei einander lagen, von vielen Todten umgeben, ein französischer Sergeant und ein junger preussischer Offizier. Ueber, ein schon bejahrter Mann, war in die Schulter getroffen und hatte einen Edelstein in den Kopf erhalten; dem Offizier hatte eine Hinterranke, wie es schien, die linke Wade fast ganz weggerissen und eine zweite Kugel den linken Oberarm, jedoch weniger gefährlich, verwundet.

Beide hatten viel Blut verloren, was ihre Kräfte verwaschen erschöpft hatte; daß sie in Ohnmacht gefallen waren, und in diesem Zustande wochten sie wohl ein paar Stunden neben einander gelegen haben, ohne daß Einer den Andern bemerkte.

Endlich zog das leise Wimmern, das von dem jungen Manne herzuwachen schien, die Aufmerksamkeit des Sergeanten auf sich. Schon in mehr als zwanzig Schlachten, denen er von Jugend an beigewohnt, oft verwundet und mit allen dabei eintriftenden traurigen Umständen vertraut, glaubte der vielbenannte Krieger, sein junger Unglücksgefährte sey vielleicht mehr betäubt, als verletzt. Er rief ihm sehr laut zu, um so möglich ihn zu der Ausrufung zu neigen, ob er irgend etwas zur Uebersicherung seines Zustandes zu leisten vermöge, ehe der Abend und die Nacht andrängen. Es währte lange, bevor der Offizier einige verständliche Worte von sich gab; desto deutlicher aber ließ er seine Klagen hören, und zwar auf herzerreißende Weise vernahmen.

Der Sergeant, aus der Umgegend von Dijon gebürtig, war in seiner Jugend meistens im Elsaß gewesen, sprach hinlänglich Deutsch, um sich verständlich zu machen, und rief, da er sich dahin nur in französischer Sprache geäußert war, dem Offizier, von dem er glaubte, nicht verstanden worden zu seyn, in deutscher Sprache zu: daß er, wenn sein Zustand es einigermaßen gestatte, sich aufzurichten möge; daß solche Verwundete, wie er, dann eher von den zu ihrer Hilfe etwa entsendeten Leuten bemerkt werden würden; und daß er dann eher verbunden und gerettet werden könne.

Der junge Offizier war jedoch noch zu sehr erschöpft, um antworten zu können; daß er aber die ihm zugerufenen Worte verstanden haben müsse, konnte man aus seinen Hand- und Kopfbewegungen schließen. Stille und zusammengesunken lag er dann wieder eine geraume Weile, ohne etwas Anderes hervorzubringen, als dann und wann einen Schmerzensruf.

Der Abend begann zu nahen; es war kühl; das Kriegsgeschrei und der Donner der Kanonen wurden in immer weiterer Entfernung vernommen und schwiegen endlich ganz. Es entstand tiefe Stille.

Da jagte der junge Offizier zu sich selbst: „O, Mutter, liebe Mutter! werde ich Dich je wiedersehen?“ Erise und mit großer Mühe erhob der Sergeant das blutende Haupt ein wenig empor und sagte:

„Behalten Sie Muth, tapferer Kriegskamerad! für Sie wird der heutige Tag nicht der letzte Tag des Kampfes seyn!“

„Ich danke Ihnen für den Trost“, entgegnete der Offizier, „aber ich leide zu große Schmerzen, als daß ich Ihnen nicht sehr bald erliegen müßte.“

„Der Mensch“, fuhr der Sergeant fort, „kann ungläublich viel ertragen. Bei Austerlitz lag ich vierundzwanzig Stunden lang schwer verwundet auf dem Schlachtfelde, ehe man mir zu Hilfe kommen konnte, — und dennoch genas ich und war bis heute noch munter und aufgeräumt.“

Hierauf wiederholte er dem Rath, den er zuvor dem Offizier bereits gegeben.

Als endlich die Nacht andruch und man von beiden Seiten lange geschwiegen, begann der Sergeant wieder:

„Ich bin schwer — sehr schwer getroffen, sonst würde ich Ihnen gern beistehen; wenn es Ihnen aber möglich ist, so kommen Sie etwas näher zu mir, nehmen Sie mir ein Ueberrod vom Tornister und wickeln Sie sich darin. Die Nacht ist lang und wird kühl. Auch ist in meiner Feldtasche noch ein Labetruak; nehmen Sie den und erquickten Sie sich damit, so gut Sie können.“

„Nein, braver Mann“, sprach der Preuss, „ich will Sie nicht Dessen berauben, was Sie selbst so sehr bedürfen. Es ist wahr: ein kalter Schauer beginnt meine Glieder zu befangen und meine Zunge ist trocken vor Durst; doch seyn sey es von mir, Ihnen das Einzige anzubieten zu wollen, was Sie in der höchsten Noth brauchen.“

„Ich bedarf Nichts mehr“, erwiderte gelassen der Sergeant, „Vielleicht noch einige Stunden diese fürchterlichen Schmerzen — dann bin ich befreit. Sie hingegen sind noch jung — Sie haben eine Mutter — können noch einst zu einem hohen Range emporsteigen, weil Sie tapfer sind. Behalten Sie daher Ihr vielversprechendes Leben! Rüdren Sie mir näher — hier ist die Flasche — hier der Ueberrod — nehmen Sie, nehmen Sie Beides! Geben Sie die Bitte eines bejahrten Kriegsgefährten — eines Sterbenden — nehmen Sie!“

Der Offizier versuchte, näher zu kommen. Es gelang endlich unter unaussprechlichen Schmerzen; allein der Durst quälte ihn nicht minder. Als die Zähne ihm vor Kälte klapperten, schob der wackerer Sergeant mit großer Mühe ihm seinen Ueberrod zu.

Näher gekommen, unterhielten sich die freundlichen Feinde noch über manche Gegenstände und nannten einander ihren Stand und Namen. Doch allmählig erschienen Uebirger und verschiedene Gehilfen mit Tragbahren und leichten Feldwagen, auf welche sie die Verwundeten luden und sie, den Einen hiers, den Andern dorthin, ins Feldlazareth beförderten.

Der Sieg hatte die Heere der Verwundeten im Jahre 1814 in die Gegend von Dijon geführt. Als Major eines Mannen-Regiments rückte derselbe Offizier, welchem der großmüthige Sergeant einst so treu beigefanden, mit einer Vorhut in ein französisches Dorf. Da es bereits Nacht war, begabte

er ein Nachquartier für sich und seine Mannschafft
zugleich auch für den folgenden Morgen einen hun-
digen Führer, um ihn nach einer nicht sehr weit
davon liegenden Stadt zu geleiten. Der Maire
des Dorfes konnte dem Major nicht recht versprechen,
ihm jedoch so viel zu erkennen geben, daß er seinen
Bruder zu sich einbieten wolle, welcher Dratisch sprach:

„Dieser, ein langer, bagerer Mann, ein Tuch
seß um den Kopf gebunden, erschien. Er hat den
Major, dies nicht übel zu nehmen, weil eine rüst-
im Kriege erhaltene schwere Wunde ihn fortwährend
nöthige, den Kopf gut zu bedecken. Hierauf er-
suchte er den fremden Befehlshaber, ihm seine Wünsche
zu eröffnen.“

„Nicht hier vor der Thür“, sagte der Major;
„führen Sie mich in ein Zimmer!“ Hier vom Pferde,
folgte dem invaliden Krieger und dessen Bruder
in ihre Stube, betrachtete Jener genau, ergriff
plötzlich dessen beide Hände, rief ihn bei seinem
Namen, drückte ihn innig an seine Brust und fragte:

„Kennen Sie mich noch?“

Erstaunt sah der Invalide den Major an,
richtete einige zweifelnde Fragen an ihn, wurde
aber von der lebhaftesten Freude ergriffen, als Jener
ihn freundlich und herzlich fragte:

„Kennen Sie den jungen Offizier nicht mehr,
den Sie, tapfeter Ehrenmann, Ihre Feldflasche
und Ihren Mantel aufbrangen, als wir Beide am
Abend nach der Schlacht schwer verwundet neben
einander lagen?“

„Ja, ja!“ rief der Invalide aus, „und Gott
seu gedankt, der meine Vorderlagung wahr machte.
Sie leben, Sie sind zu Ehre und Ansehen empore-
gestiegen!“

Groß und innig war die Freude des Wiedersehens
und bis in die späte Nacht wurde Alles erzählt,
was Jeder von ihnen seit jener verhängnißvollen
Schlacht gelitten und erlebt hatte.

Zum zweiten Male weilten also diese freundli-
chen Freunde theilnehmend bei einander!

Schon am folgenden Tage entledigte sich der
wackere Major eines Theils seiner Schuld der Dank-
barkeit dadurch, daß er einer Abtheilung Kosaken,
welche auf einem Streifzuge begriffen waren, verbot,
im Dorfe zu plündern und dem Maire und anderen
Einwohnern das ihnen geraubte und den Blüden-
tern wieder abgenommene Eschschweib zurückgab;
und als er, im Lauf der späterhin stattfindenden
Ereignisse, eine Zeit lang in jener Gegend stand,
ward er mehr als einmal der Beschützer und Retter
seines Wohlthäters und dessen Familie in Gefahren
und Gewaltthätigkeiten fremder Truppenheile.

Tages-Ereignisse.

— **Badnang, 13. Juni.** Gestern Nachmit-
tag um halb 3 Uhr kam Sr. Maj. der König in
Begleitung des Herrn Oberstkämmerers v. Lau-
denheim, sowie des Herrn Finanzministers v. Knapp,
von Hall kommend, hier durch. Sein vorgerücktes
Alter war nicht in Unthätigkeit, Vorbereitungen zu

treffen, um den geliebten Monarchen würdig zu
begegnen. Alle Häuser der Straßen, welche Sr.
Maj. unter dem Verdau alle Straßen passiren,
waren auf's Schönste decorirt. Beim Eingange in
die Stadt stand eine Ehrenpforte mit dem gut ge-
malten württembergischen Landesschilde, sowie am
Ausgange derselben eine gleiche mit dem Wappen
der Stadt Badnang. Vom Thurme und Rathhaus
wehten riesige schwarze Fahnen, überhaupt
konnte man sehen, wie die Bevölkerung für Höchst-
denkenden in aller Herren tiefe Würzeln geschlagen
hat. Am Vorhause, wo umgepant wurde, em-
pfingen die hiesigen Bezirks- und Gemeindevorsteher,
die Ortschaftsleiter, ebenso der Gemeinderath und eine
sehr große Anzahl hiesiger Bürger in Reihengliedern
den geliebten Monarchen, bei dessen Abfahre Höchst-
denkenden ein dreifaches Hoch folgte, in welches
Alle aus vollem Herzen einstimmten.

— **Oppenweiler, 10. Juni.** Heute hat
Hirschwirth Schrid in seinem Weinberg bei Nidel-
bach blühende Trauben angetroffen, und es dem
Herrn Vetter erzählt.

— **Aus dem Oberamt Galtw, den 8. Juni.**
Heute Mittag sollte die neue Feuerhydrant zu Ded-
stern, welche Hr. Mechanikus Kattel aus Gann-
stätt fertigte, öffentlich probirt werden, wozu sich
viele Leute eingefunden hatten. Die Probe begann,
als plötzlich Feuer gerufen wurde. Die neue Ma-
schine that nun Wunder und wurde als vorzüglich
erkannt, indem nur zwei mit Holz gefüllte Schwein-
hälle, ein Wajschhaus mit einer Kegel und einer
Brannweinbrennerei unter einem Dach abbrannte.
Wäre nicht gerade Probe gewesen, so hätte bei den
vielen Häusern, welche in Gefahr waren, leicht ein
großes Unglück entstehen können.

— **Stuttgart, 10. Juni.** Der Pferde-
bändiger Karry wird auch hier erwartet. Vorder-
hand ist er zum nächst abzuhalenden Pferderennen
nach Berlin verschrieben. So viel man hört, be-
sümmern sich verschiedene hohe Personen sehr um
sein neu erfundenes Epheum. (N. L.)

— **(Weinbau in Württemberg.)** Am 7. Juni
sand zu Stuttgart die alljährliche Generalversamm-
lung der Weinverbesserungsgesellschaft und des
Weinbauvereins statt. Nach dem Rechnungsbe-
richte der letzteren Gesellschaft ertrugen die 55,000
Morgen tragbarer Weinberge in Württemberg im
Jahre 1857 durchschnittlich 4 Eimer per Morgen,
mithin im Ganzen etwa 220,000 Eimer, die bei
einem Mittelpreise von 43 fl. per Eimer im Ganzen
einen Ertrag von 9,400,000 fl. Geldwerth geliefert
haben, welcher Ertrag seit 30 Jahren nur von
dem des Jahres 1834 (9,688,000 fl.) übertroffen
wurde. Da etwa drei Viertel des gewonnenen
Weines bereits unter der Kelter verkauft worden
sind; so fließen dem Weinbäuerstande im vorigen
Herbste ungefähr 7 Mill. Gulden taures Geld zu.
Gute Weine, namentlich Leoner und Riesling, wurden
zu 100 bis 150 fl. per Eimer und selbst noch höher
verkauft. Die Weinverbesserungsgesellschaft vertheilte
im Jahre 1857 im Ganzen 82,225 edle Rebschnitt-
linge theils zu ermäßigten, theils zu den vollen
Preisen, und mußte bei einer Einnahme von 106 fl.

gegen 252 fl. Anlaufkosten aus ihrer Kasse 146 fl.
zulagen. Im Jahre 1858 hatte die Gesellschaft im
Ganzen 93,760 edle Rebschnittlinge zur Verfügung,
von denen 4600 Stück ins Rebland zu Unterwür-
delm eingeleitet wurden, die übrigen aber in 21
Oberämtern zur Vertheilung kamen. Ihre Einnah-
men stellten sich im Jahre 1857/58 auf 1504 fl.,
die Ausgaben auf 899 fl., so daß ein Restver-
eich von 605 fl. verbleibt. Auf Antrag des Vor-
standes, Hr. Ministers von Hering, wurde der
Beschluss gefaßt, für Abfassung einer möglichst
gründlichen und zugleich populären Schrift über
den Weinbau einen Preis von 30 Tausend auszu-
legen. Der Weinbauverein, welcher 12 1/2 Morgen
Weinberge besitzt, die im vergangenen Herbste 30
Eimer 5 1/2 Eimer Ertrag gewährten, und in Folge
der letzten ungünstigen Jahre im vorigen Jahr einen
Grundstockmangel von 731 fl. hatte, konnte bei
diesem günstigen Herbstergebnisse nicht nur dieses
Deficit vollkommen decken, sondern seinen Mitglie-
dern noch eine Dividende von 10 Prozent oder 5 fl.
auf eine Alike verabreichen, indem der Ertrag der
Weinberge sich auf 3982 fl. stellte, während für
Bau und Bewirtschaftung derselben nur 915 fl.
verausgabt werden mußten. Der Ertrag des Vereins-
vermögens berechnet sich auf 17,843 fl., wovon die
302 ausgetheilten Aktien zu 50 fl. im Gesamm-
betrag von 15,100 fl. abgezogen sind, so daß ein
reiner Ueberschuß von 2743 fl. verbleibt.

— **Hohenstadt bei Wimpfen, 11. Juni.**
Es ist wohl bemerkenswert, daß sich in den die-
rigen Weinbergen bereits jetzt schon fast überall blü-
hende Trauben vorfinden, also 14 Tage früher als
im vorigen Jahre. Auch hängen die Weinstöcke sehr
voll, so daß also die ersten Bedingungen zu einem
geseigneten Weinjahre vorhanden sind.

— **Bom Oberheim, 8. Juni.** In einigen
Gemeinden der nahen Schweiz herrschen die
schwarzen Blattern. Unter dem verchiedenen Opfern,
die diese häßliche Krankheit hinraffte, war auch der
Bezirksamtmann von Zurzach. — Die diesjährige
Federmesse in letzterer Stadt zeigte doch wieder, und
war zum ersten Male seit einigen Jahren, einen
Nachhall früherer schönerer Tage; es wurden in
diesem Artikel für etwa 40,000 Franken Geschäfte
abgeschlossen. (R. 3.)

— **Wien, 7. Juni.** Auf direktem Weg gehen
uns soeben einige Einzelheiten aus der Schlacht von
Gradowo zu, die noch immer von Interesse sind,
und jedenfalls ein Streiflicht auf den Charakter des
Kampfes und überhaupt auf die montenegrinischen
Zustände und Sitten werfen. Dem Montenegro,
welcher einem der zwei geliebten Vaisas den
Kopf abhieb, gelang der Streich das erste Mal nicht.
Der Vaisa hatte den ersten Hieb parirt, sprang
auf den Montenegroer los, und hob ihn mit aller
Kraft vom Boden, um ihn niederzujerkeln, aber in
demselben Augenblicke ritt der Häuptling des Jugo-
dazu, und versetzte dem Vaisa einen Stich mit dem
Handschab in den Hals; er fiel, und sein Ober-
died ihm schnell und mit einem Schlage den Kopf
ab. Ein Montenegroer, der, leicht verwundet, mit

seinem Pferde nach Hause wollte, um seine Wunde
zu pflegen, wurde von seinen Brüdern untersucht;
diese behaupteten, er könne sich noch schlagen, da
die Verwundung leicht sei. Der Montenegroer
folgte jedoch der Aufforderung nicht, sondern ritt
davon. Kaum hatte er sich einige Schritte entfernt,
als er von den eigenen Kameraden niedergeschossen
wurde. Eine Montenegroerin hatte ihre beiden ein-
zigen Söhne in der Schlacht verloren. Sie begab
sich mit ihrem Mann auf's Schlaftfeld, und suchte
unter den Tausend Leichen jene ihrer Kinder auf-
zugraden sie dort, und sagte dann zu ihrem Mann:
„Das Blut deines Sohne soll über dein Haupt
kommen, wenn du nicht binnen 24 Stunden ihrem
Tod getraut hast.“ Der Mann nahm sein Gewehr,
ging über die Grenze, fand bei Perenice die Bande
des Bulalowitsch, welche sich mit dem Ueberresten
der türkischen Armee und mit den Bewohnern von
Perenice schlug, suchte im Gemüth dem Häuptling
der Gesellschaft, den altadeligen Türken Distarowitsh,
auf, warf sich auf ihn, stieß ihn nieder, und hieb
ihm den Kopf ab. Mit diesem begab er sich in
sein Dorf, warf ihn seinem Weib zu Füßen, und
fragte: „Ist nun dein Wille erfüllt?“ „Ja, deine
That hat mein Herz befriedigt.“ Fürst Danilo hat
die ganze Beute in gleichen Theilen unter den Krie-
gern vertheilt, die Verwundeten erhielten je zwei
Theile, die Familien Verwundeter je fünf Theile. Die
erbeuteten Waffen und Munitionsvorräthe wurden
in den Magazinen des Fürsten untergebracht.

(W. J. G.)

— **New York, 22. Mai.** Der Gouverneur des
Staats Mississippi, Namens Lyson, der wegen vor-
überlegten Mordverbrechens nur zu 14jähriger Gefängnißstrafe,
statt zum Tode verurtheilt war, vollständig begna-
digt. Der zu Vidalia residirende „Southern“
staat bedwegen den Gouverneur aufs heftigste an,
weil Lyson „einer der infernalischen Schurken,
die jemals ungehängt umhergelauten“, sei. Zum
Beleg dessen führt er an: daß dieser Mensch schon
vor dem Tode, wegen dessen er verurtheilt, resp.
begnadigt wurde, einen Revoluten Namens Mos-
meuchling von hinten erschossen und sich dieser
That öffentlich rühmte habe; ferne, daß er drei
von seinen eigenen Sklaven (daneben schrie er also
ein reiches Agerbaron zu sein, was wohl auch
die Wille des Gouverneurs enthält) ermordet habe,
und zwar eine Regerin auf so grausame Weise,
daß die eigene Frau des Mörders vor Schrecken
und Entsetzen darüber starb. Die Regerin wartete
bei Tisch auf, als Lyson über irgend etwas, was
sie geihan, oder unterlassen hatte, in Zorn gerieth,
vom Stuhl aufsprang und mit einem Schnitt seines
Bewirkmessers ihr den Bauch aufschlitze. Seine
Frau fiel in Ohnmacht, und als sie wieder erwachte,
hatte das Schwert mittlerweile der Ermordeten das
Herz ausgeschlitten, auf sein Bewirkmesser gestützt
und hielt es seiner Frau ins Gesicht. Diese ver-
lor abermals das Bewußtsein, fiel in Krämpfe
und starb nach wenigen Stunden. Und dieses
Schwergel gehörte zu den „gebildeten Kreisen“, zur
„Kulturkastei“ des unglücklichen Staates Missisippi!

Das möchte noch hingehen, denn jedes Land und jeder Staat hat seine Auswüchlinge. Was aber soll man dazu sagen; daß dieser Herr, nachdem er wegen seiner häßlichen Verdienste zu bloßer Gefängnißstrafe verurtheilt war, von dem ritterlichen Gouverneur begnadigt wurde?

London, 10. Juni. Das Drahtheilswader (so werden die zur Verfertigung des transatlantischen Kabels bestimmten Schiffe von den Matrosen im Plymouth genannt) liegt zum Auslaufen bereit. Der „Agamemnon“ ist so voll, daß er nicht Kohlen genug für die Hin- und Rückfahrt an Bord nehmen kann. Da diese kaum weniger denn 18 Tage im Anspruch nehmen werden und sich nicht mehr als 480 Tonnen Kohlen unterbringen lassen, die in 15 Tagen verbraucht sind, hat man beschlossen, den „Agamemnon“ vom „Valorous“ nach dem Rendezvous inmitten des Ozeans begleiten zu lassen.

Neapel, 5. Juni. Der Ausdruck des Besorgs wächst fort. Die Lavaströme haben neue Verwüsthungen angerichtet. Die Bevölkerung ist vom Schrecken ergriffen. In Folge des Erdbebens hat sich der Krater des Vesuvius geöffnet. (Fr. 3.)

Auflösung der Gemoinne in Nr. 47:
R o m e r.

Forstamt Lorch. Revier Gschwend.
Holzaufstreichs-Verkauf.



An den hienach bezeichneten Tagen werden Scheidholz-Anfälle in den nachbenannten Staatswaldungen öffentlich versteigert werden:

I. Am Montag den 21. d. M. (Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Waldhaus) im Dietsberg, Straßwald und Kirchberg: Tannen Sägholz 58 Stämme, Bauholz 15 Stämme, buchene Scheiter 2 Klafter, Brügel 1/2 Klafter, Nadelholz-Scheiter 2 1/4 Klafter, Brügel 15 1/2 Klafter, Abholz 21 1/4 Klafter, Rinde 4 1/2 Klafter.

II. Am Dienstag den 22. d. M. (Zusammenkunft früh 8 Uhr auf Hohenohl) im Neusch, Rothhaarwald, Dennich, Mühlackerle, Amrisen-, Sand- und Lange-Gehren: Tannen Sägholz 71 Stämme, Bauholz 10 Stämme, buchene Scheiter 1 1/4 Klafter, Brügel 1 1/4 Klafter, Nadelholz-Scheiter 13 1/4 Klafter, Brügel 1/2 Klafter, Abholz 26 1/2 Klafter, Rinde 4 1/2 Klafter.

III. Am Mittwoch den 23. d. M. (Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Brand-

hofer Deimühle) im Sommerwald: Tannen Sägholz 11 Stämme, Bauholz 3 Stämme, Nadelholz-Scheiter 11 Klafter, Brügel 21 1/4 Klafter, Abholz 46 1/4 Klafter.

Das Sägholz hat eine Länge von 16-54' und 10-19' mittl. Durchmesser, das Bauholz 50-55' Länge und 5-10" Ablag.

IV. Am Freitag den 25. d. M. (Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Resthof) im Restwald: buchene Scheiter 1/2 Klafter, Nadelholz-Scheiter 3 1/4 Klafter, Brügel 1 1/4 Klafter.

Lorch, den 13. Juni 1858.

Königl. Forstamt.
Dietsen.

Bachnang. Einen schließbaren Scheuernboden hat zu verpachten
Buchbinder Stroh.

Bachnang. Von heute an täglich
frischer Schinken
bei Metzger Müller.

Bachnang. [Brod-Tare.]
8 Pfund gutes Kernendrod 21 fr.
Gewicht eines Kreuzerweds 8 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 10. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Doch.		Mittel.		Niederr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Echeffel Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	42	5	35	5	23
„ Haber . . .	6	40	5	55	5	30
1 Eimer Gerste . . .	1	—	—	54	—	48
„ Weizen . . .	1	20	1	16	1	12
„ Roggen . . .	1	16	1	12	—	—
„ Gemischt . . .	1	8	1	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	24	1	20	1	12
„ Weichkorn . . .	1	4	1	—	—	56
„ Widen . . .	1	28	1	20	1	12

Goldkurs.

Frankfurt, den 12. Juni 1858.
Witolen 9 fl. 35 1/2 - 36 1/2 fr.
R. Friedrichs'or 9 fl. 36 1/2 - 37 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stude 9 fl. 42 - 43 fr.
Tulaten 5 fl. 30 - 31 fr.
20 Frankensüde 9 fl. 21 1/2 - 22 1/2 fr.
Engl. Sovereins 11 fl. 40 - 44 fr.
R. Kassenscheine 1 fl. 45 1/2 - 1/2 fr.

Der Murrthal-Vote,

in gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Heftchen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. In jedem Heftchen werden mit 2 fr. die aufgetragene Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 49. Freitag den 18. Juni 1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.
Veraccordirung von Wasser-Abzugsgräben im Stadtwald Größe.

Ueber die Anlegung von 150 Ruthen, 2 Schuh tiefer, unten 1 Schuh und oben 2 1/2 Schuh breiter Wasserabzugsgräben im Stadtwald Größe wird am

Montag den 21. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

öffentliche Abstreichverhandlung vorgenommen, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 16. Juni 1858.

Stadtpflege.

- 1/2 Mrg. 24,8 Rth. Wiesen im Seefeld, neben Schwannwirth Köhle und Gottfried Schalle;
- 1/2 Mrg. 7,5 Rth. Wiesen im Benzwasen, neben Lorenz Belz und Friedrich Desterle;
- 1/2 Mrg. 30,0 Rth. Wiesen im Heiligengrund, neben jung Jakob Wögle und Friedrich Stang;
- 1 Mrg. 24,0 Rth. Wiese im Seefeld, neben Friedrich Bacher und Johann Georg Ade von Raubach;

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 14. Juni 1858.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Ludwigsburg

Zwetschenbaum- und Ahornholz am Stamm

sucht zu kaufen

A. Fabrik-Inspektion.
Schreiber.

Raubach.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Elisabeth Wild von hier kommt an den unten bemerkten Tagen nachfolgende Liegenschaft im hiesigen Rathszimmer im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:



die Hälfte an einem dreistöckigen Wohnhaus nebst 1/2 an einem Backhaus, 16,7 Rth. Garten und Land beim Haus oben im Weiler;

A d e r :

2 Brtl. 8,2 Rth. in Reichhalden,

Johann David Schok, Seilers Witwe, verkauft im öffentlichen Aufsteich am
Mittwoch den 23. Juni,

Nachmittags 3 Uhr,

1/2 Mrg. 36,0 Rth. Acker im Benzwasen, neben Ludwig Freitag und Gottfried Kern, Weber;

1/2 Mrg. 12,8 Rth. Acker im Heiligengrund, neben Jakob Diller, Metzger und Gottlieb Gaiser, Bauer;

1/2 Mrg. 1,9 Rth. Acker im Heiligengrund, neben Ernst Gottfried Winter und Gottlieb Groß;

1/2 Mrg. 43,3 Rth. Acker am Mühlweg, neben Friedrich Breuningner und Andreas Pfizenmaier;

1/2 Mrg. 32,7 Rth. im Grünbühl, neben Friederike Weigle und Georg Gruber von Gachsenweilerhof;